

Erhalten werden... Die Redaktion... Die Redaktion... Die Redaktion...



Verfahren und Abkommensannahme... Die Redaktion... Die Redaktion...

Berliner Tageblatt

Nr. 438 Ausgabe für Berlin und Handels-Zeitung 54. Jahrgang Mittwoch, 16. September 1925

Unterredung mit Lord Robert Cecil.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Die englische Auffassung. Telegramm unseres Genfer Korrespondenten Dr. Willy Ruppel.

zu sein allen Grund habe, beantwortete Lord Cecil wie folgt: „Wenn Deutschland mit Entschiedenheit des Rates unzufrieden ist, so ist das heute Mittel dagegen sein Eintritt. Der Rat kann nur auf einstimmigen Beschluss entscheiden...“

Verfuhrs- und Beispielswirtschaften. Von (Redaktion verboten.) Dr. H. Wendorff, Staatsminister a. D. In den Verhandlungen über die landwirtschaftlichen Zölle hat einer der ersten landwirtschaftlichen Sachverständigen, Professor Herberich von der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule, auf die bedeutende Folge von Getreidezöllen hingewiesen, die er darin erblickt, daß die Sicherung einer gleichartigen Rente durch die um die Zölle gehobenen Getreidepreise gewissermaßen zu einer Prämie für mangelnden Fortschritt werden könnte...

London über die geplante Wirtschaftskonferenz.

Die Mosulfrage.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung hielt der französische Delegierte Douhaire eine Rede, die besonderes Interesse erweckte. Der Vertreter Frankreichs sprach zur Begründung der Bekanntheit, von der französischen Delegation eingehenden Resolution betreffend Bekräftigung einer internationalen Konferenz unter der Führung des Völkerbundes, die der wirtschaftlichen Wiederaufholung Europas die Wege ebnen soll.

Das vom Völkerbund eingesetzte Sonderkomitee zur Prüfung der Mosulfrage hat mit dem türkischen Außenminister verhandelt. Dieser erklärte sich zur Abtretung des Gebietes von Diarlik im Süden des Wilajets Mosul an das Iraq bereit und schlägt vor, zwischen dem Iraq, der Türkei, Persien und Großbritannien einen Sicherheitspakt abzuschließen.

Die Wege dazu sind auch bei uns bestritten. Bei allen landwirtschaftlichen Hochschulen, bei den meisten Universitätsinstituten für Landwirtschaft sind Versuchsfelder und Versuchsgüter vorhanden, um wissenschaftliche Untersuchungen in der Praxis vorzunehmen, ihre Ergebnisse in Betrieben zu erproben. Berlin, das in dieser Beziehung besonders fleißigste behandelt war, hat jetzt nicht nur die ausgedehnten Versuchsfelder bei den im Entstehen befindlichen Hochschulen für die landwirtschaftliche Hochschule in Dahlen, sondern in letzter Zeit auch das Versuchsgut Kappeshof — früher Vohlfang — und auch die Berliner tierärztliche Hochschule hat ihr eigenes Versuchsgut Zieten. Genau hat die landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf neben ausgedehnten Versuchsfeldern und Gärten ihr Versuchsgut Dilsdorf. Daneben sind zahlreiche Versuchsgüter, Versuchsanstalten in Bremen mit eigenen Versuchsfeldern ausgestattet, so in Landsberg a. M., das Gut Eidenburg, die Versuchsanstalt bei der Versuchsgüter- und Forschungsanstalt für Wirtschaft in Kiel, die Anstalt für Tierzucht in Fischelnick in Schlesien, die Moorveredlungsstation in Bremen, der grundlegende Arbeiten und Versuche auf dem Gebiete der Kultivierung des Moores zu verdanken sind, gehört gleichfalls hierher. Die Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, die Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Gelsenheim haben gleichfalls selbstverständlich ausgedehnte Gärten für ihre Versuchsgüter. Der Dahlenmer Versuch ist in diesem Jahre ein größeres Moorfeld an Großenbergen angegliedert, das ihr die Stadt Berlin zum Geschenk des hundertjährigen Bestehens der Anstalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, und auf dem ersten Male in Deutschland Versuche im Gartenbau auf Moorboden in Angriff genommen sind.